

Jahresbericht Verein Solardorf Rehetobel 2017/2018

Heute in einer Woche feiert unser Verein den 7. Geburtstag. Wie doch die Zeit vergeht. Und heute stellt sich einmal mehr die Frage: Was hat uns im letzten Jahr beschäftigt? Was konnten wir bewegen, wo standen wir an? Wohin geht die Reise?

Für mich ist's jedes Jahr spannend, einmal zurückzublicken und die aktuellen Entwicklungen zu hinterfragen. Auch und gerade im Kontext unseres Vereinslebens und der Zeit seit 2011.

Es hat sich tatsächlich auch im letzten Jahr wieder viel bewegt:

Vor der eidgenössischen Abstimmung zum **neuen Energiegesetz am 21. Mai** luden wir zwecks Meinungsbildung zusammen mit der Lesegesellschaft Dorf zur politischen Runde in der alten Post. Barbara Scretta hatte im Vorfeld den Gesetzestext genau studiert und fasste das komplexe Thema gekonnt zusammen. Was war geblieben vom monatelangen Hin- und Her in Bundesbern? Würde eine Annahme des Gesetzes tatsächlich unserem Vereinszweck dienen? Wer würde profitieren, wer verlieren? Aus der Diskussion konnte man tatsächlich geteilter Meinung sein- entsprechend hat der Vorstand keine Parole gefasst, was unsere Statuten auch nicht direkt vorsehen würden. Können wir heute- ein knappes Jahr nach dem deutlichen Ja- aus Sicht des Vereins mehr sagen? Vielleicht ein wenig, wie sich später zeigt.

Der Frühling brachte auch sonst Energie- in Form von Projekten, die einiges an Energie kosten und wo mehr oder weniger zurückkommt- der Wirkungsgrad also sozusagen grösser oder kleiner Eins ist:

- Ein schlechter Wirkungsgrad hatte leider **unsere Effizienzaktion für den Ersatz von Heizungspumpen und Heizungsventilen**. Nur wenige Bestellungen folgten auf unser grosszügiges und unbürokratisches Angebot, den Ersatz von Heizungspumpen und/oder Heizungsventilen finanziell zu unterstützen. Vielleicht war's der falsche Zeitpunkt- oder es ist generell schwierig, viele Leute in Effizienzfragen zu erreichen?
- In der Mithilfe zur **Labelfeier Energiestadt-Region AÜB** vom 10. Juni in Rehetobel hätten wir uns noch mehr Echo gewünscht. Immerhin war mit der Besichtigung der ersten ausgezeichneten Plusenergie-Sanierung des Kantons, weiteren Besichtigungen in anderen Gemeinden und der kleinen Feier im Gemeindezentrum mit Vertretern des lokalen Energie-Gewerbes ein spannender Rahmen vorhanden. Schade, dass nur wenige Leute den Weg ins Gemeindezentrum fanden, die nicht ohnehin mit der Energieregion direkt oder indirekt zu tun haben.
- Eine sehr erfreuliche Aktion- elektrisch mag man aufgrund des engen Zeithorizonts beinahe von Kurzschlussaktion sprechen- haben wir um Pfingsten lanciert- und in den Sommerferien hat die **Solarstromanlage auf dem Turnhallendach** bereits Strom produziert. Das Beispiel zeigt's eindrücklich: Wenn ein Dach saniert wird, ein Gerüst schon steht, Fläche und Ausrichtung stimmen und Dachdecker und Solar-Unternehmen gut zusammenarbeiten, dann ist der Mehrpreis für eine Solarstromanlage- na ja- nicht vernachlässigbar, jedoch so tief, dass die eingesparten Stromkosten im Verlaufe der Lebensdauer der Anlage dieselbe amortisieren können- im Optimalfall sogar ohne Förderung. Wir hatten erwartet, dass die Anlage aus vielen kleinen Spenden aus der Bevölkerung finanziert werden kann. Schliesslich waren es relativ wenige Spenden hauptsächlich aus dem Umfeld unseres Vereins- und das Geld war in weniger als zwei Wochen beisammen. Der Sportverein hätte sogar einen

Sponsorenlauf organisiert- wir mussten dankend ablehnen und hoffen, dass mittelfristig ein Folgeprojekt entsteht.

Geplant war's ursprünglich zur Sommer-Sonnenwende- aus verschiedenen Gründen wurde aus dem Sommer dann November: die Vergabe **des 2. Rechetobler Solarpreises**. Diesmal haben wir den Plusenergie-Neubau von Walter Angehrn und Trudi Kürsteiner ausgezeichnet. Nebst konsequenter Ausführung der Gebäudehülle, einer grossen Solarstromanlage sowie der Nutzung von Erdwärme für Heizung und Warmwasser demonstrierte uns Walter Angehrn, wie mit einfachen Mitteln, mit intelligenter Steuerung der Wärmepumpe, der Eigenverbrauchsanteil des Solarstroms markant gesteigert werden kann.

Im Januar brachte nicht nur Sturm Burglind viel Wind zu uns- auch der **Informationsanlass zur Windenergie** vermochte knapp 200 Leute zu mobilisieren. Zusammen mit der Lesegesellschaft Dorf und AÜB luden wir zwecks Meinungsbildung zum Oberegger Projekt Honegg/Oberfeld und den aktuellen politischen Rahmenbedingungen ins Gemeindezentrum. Unser Anspruch, möglichst viele Fragen und verschiedene Meinungen an diesem Abend möglichst objektiv zu beleuchten, gelang uns im ersten Teil des Abends mit den Referaten von Dölf Biasotto (Herausforderungen und Chancen erneuerbarer Energien im Kanton), Markus Ehrbar (Appenzeller Wind AG) und Dino Duelli (IG Pro Landschaft AR AI) gut, was zahlreiche positive Rückmeldungen bestätigten. Weniger ausgewogen, aber nicht minder spannend, präsentierte sich der zweite Teil: Mit Robert Giger aus Haldenstein und Heidi Schweizer aus St.Brais konnten konkrete Erfahrungen mit bestehenden Windenergieanlagen in der Schweiz diskutiert werden. Ich persönlich hätte erwartet, dass die Erfahrungen aus dem Jura die kritische Seite noch mehr beleuchtet, ist doch in St.Brais einiges schief gelaufen. Es ist zu hoffen, dass unsere Erfahrungen und offenen Fragen (die auf der Webseite von AÜB publiziert sind), von anderen Organisationen aufgegriffen werden und ein konstruktiver und fairer Dialog weiter geht.

Was hat uns sonst noch energietechnisch bewegt im letzten Jahr? Hier ein kleiner Überblick:

- In Anlehnung an die Energiestrategie des Bundes hat Ausserrhoden sein **Energiekonzept bis 2025** definiert
- Eine **Bachelorarbeit** zeigt den derzeitigen Energiebedarf mit detaillierten Bilanzen für die Energieregion AÜB- dazu Potenziale für erneuerbare Wärme und erneuerbaren Strom in der Region. Fazit: 100% Erneuerbare Energien wären möglich- die Frage ist letztlich, was wir wo wie schnell umsetzen können und wollen.
- Wir arbeiten an einer **Solar-Richtlinie für die Gemeinde Rehetobel**, die verschiedene Wege und einfache Möglichkeiten im Rahmen des neuen Raumplanungsgesetzes aufzeigt. Auch Ausserrhoden ist daran, eine entsprechende Richtlinie zu erstellen.
- Mit dem neuen Energiegesetz haben sich die Rahmenbedingungen schlagartig geändert.
 - o Eine Kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) ist neu nur noch für Anlagen ab 100kWp möglich- für uns fällt diese Option also weg.
 - o Kleinere Anlagen werden neu mit der Einmalvergütung gefördert- entsprechend wurden unsere Anlagen- ausser bei A01- in diesem System angemeldet. Der Vorteil dieser Förderung: Sie ist viel unbürokratischer, der Strom darf selbst verbraucht werden und der ökologische Mehrwert des Stroms kann weiterhin von uns verkauft

werden. Im Zusammenhang mit Anlagen auf Mehrfamilienhäusern (wie unserer Anlage beim Schützenhaus) existiert dank dem neuen Gesetz plötzlich eine einfache Möglichkeit, mittels **virtueller Verbrauchsgemeinschaft** den Eigenverbrauchsanteil zu erhöhen, den Strom direkt zu nutzen und indirekt das Netz zu entlasten. Ein entsprechendes Projekt ist von uns in der Startphase.

- Überhaupt ist zu spüren, dass etliche Stromversorgungsunternehmen und Dienstleister ihr Geschäftsmodell vermehrt in Richtung Erneuerbarer Energien und Energieeffizienz ausrichten- Schuld daran ist sicher zum einen Teil das neue Energiegesetz- zum anderen Teil jedoch schlicht die immer konkurrenzfähigeren Preise, insbesondere bei Solarstromanlagen im Einfamilienhausbereich.

Gewiss, es gibt immer wieder Situationen mit kleinem Wirkungsgrad. Projekte, die deutlich mehr Energie kosten als sie bringen. Schwierig wird's immer dann, wenn wir den Anspruch haben, mit Themen wie Energieeffizienz oder unserem Stromverkauf viele Leute zu erreichen. Kreative Ideen sind hier also immer willkommen!

Eine starke Tendenz stellen wir fest: Die Leute wollen grundsätzlich mehr Autonomie, mehr Selbstbestimmung. Es macht Spass, auf dem eigenen Grundstück Strom, Wärme und Lebensmittel zu produzieren, die Energie auch zu speichern und frei zu nutzen. Es macht Spass, zu experimentieren und mit den Launen der Natur zu leben. Und: es wird immer einfacher und günstiger, Projekte mit hohem Autonomiegrad zu verwirklichen. Hier sehe ich ein enormes Potenzial für die Nahe Zukunft- für konkrete Projekte, auch für unseren Verein.

Dank

Der Vorstand dankt allen Einwohnerinnen und Einwohnern, die direkt oder indirekt unseren Vereinszweck leben und so die Energiewende in Rehetobel vorwärtstreiben. Dass sind besonders Sie, liebe Vereinsmitglieder, Stromkäufer und Darlehensgeber - und nicht zuletzt alle gut hundert Betreiber von Solarstrom- oder Solarwärmeanlagen im Dorf und Alle, die energie- und umweltbewusst leben.

In der Jahresplanung folgt, was wir in den kommenden Monaten im Schilde führen.

Danke, dass sie mit uns dranbleiben!

Rehetobel, März 2018

Christian Eisenhut